



„Der dicke Benz vom Chef ist Zucker und Brot für's Volk“

Zur Übernahme von Schreiber & Keilwerth durch Buffet Crampon

Wie es mit Schreiber / Keilwerth weiter geht - darüber wurde in den letzten Monaten viel gemunkelt und orakelt. Die angespannte Situation der beiden Traditionsmarken blieb zuletzt auch den Musikern nicht verborgen, nachdem immer wieder von Mitarbeiterentlassungen die Rede war. Für die Betroffenen eine bittere Realität. Mit welchen Kommentaren und Beiträgen indes die Internetforen über den Sachverhalt bestückt wurden, spottet jeder Beschreibung...

Von Thomas Kauffhold

In den verschiedensten Internetforen tummeln sich immer eine Reihe Mitglieder, die ihre Gedanken und Meinungen auch zu diesem Thema „posten“. Dabei wird oft eine Menge Halbwissen über Threads verbreitet, zwischen denen selbst die wenigen fundierten Beiträge nach dem „Stille Post“-Prinzip verwässern oder schlicht untergehen. Auffällig dabei: Etwa 80 % der Beiträge kommen von nur 10% der angemeldeten User. Schon lange vor der jüngst beschlossenen Übernahme schwirrten also alle möglichen „geistigen Ergüsse“ umher, die im Kontext der tatsächlichen Hintergründe umso fragwürdiger erscheinen. Ein paar davon geben wir hier zum Besten, die Namen wurden von der Redaktion geändert.

Wir schreiben den 2. August 2010. Der international renommierte Hersteller Schreiber / Keilwerth habe wieder eine Zukunft, verkündet der offiziell bestellte Insolvenzverwalter. Mit Wirkung zum 1. August 2010 wurde Schreiber / Keilwerth Teil der französischen Buffet Crampon Gruppe, eines weltweit

führenden Herstellers und Vermarkters von Holz- und Blechblasinstrumenten. „Der Kaufvertrag ist unterschrieben, die Gläubigerversammlung hat der Transaktion bereits zugestimmt. Damit bleibt der Produktionsstandort Markneukirchen mit aktuell 134 Arbeitsplätzen erhalten“, so der Insolvenzverwalter Tobias Hoefler. Durch die Übernahme des Geschäftsbetriebs von Schreiber & Keilwerth in die neu gegründete „Buffet Crampon Deutschland GmbH“ entstand ein neuer Weltmarktführer für Holzblasinstrumente.

Immerhin wagt sich mit Buffet Crampon ein Branchenteilnehmer mit jahrzehntelanger Erfahrung an die Übernahme heran. Noch vor einigen Monaten wurde lediglich über „Investoren“ gemutmaßt. In einem Internetforum erfahren wir dann, was ein Investor so alles macht.

Ein Beitrag von Hornplayer, hier unredigiert wiedergegeben: „Investoren“ geben sich die Klinke in die Hand: Heisst auf deutsch: Der Laden wird übernommen, ausgesaugt und

plattgemacht. Kann mir nicht denken, dass es in der Musikinstrumentenbranche anders laufen soll als sonstwo in unserer neoliberalen, kapitalistischen Welt. Gebe aber die Hoffnung nicht auf, eines Besseren belehrt zu werden.

In seiner offiziellen Pressemitteilung von August führte Insolvenzverwalter Hoefler weiter aus: „Diese Lösung sichert nicht nur den Bestand ab, sondern beinhaltet auch Entwicklungspotenzial für die Zukunft. Schreiber & Keilwerth und Buffet Crampon verbindet bereits eine langjährige Lieferanten- und Kundenbeziehung. Sie passen strategisch sehr gut zusammen, sodass aus der Kombination Synergien für beide entstehen“

Ein Thread von Mousepiece in einem anderen Forum, hier wusste es der Verfasser wohl besser:

Keilwerth wird hier wie andere auch ein Opfer der Globalisierung werden. Hätte meines Erachtens höchstens ein Chance als Luxus-Sonderanfertigungsproduktion. Aber das würde eine Konzernausgliederung bedeuten, die vorhandene Konzernverbundeffekte außer acht lassen würde - also reinste Phantasie. Also hier eher Entwicklung in Richtung Cannonball.

Nun wird bei Insolvenzverfahren natürlich auch zwischen allen Beteiligten vermittelt. Potentielle Investoren, die Gläubigerbanken und letztlich auch die Firma und Mitarbeitervertreter agieren und taktieren miteinander, um für sich möglichst viel aus der Situation herauszuholen. Ein entscheidender Punkt bei den Verhandlungen war die Frage, ob der bestehende Mitarbeiterstamm und die Produktionsstätten gesichert werden können. Immerhin hatte Hoefler seit dem Insolvenzantrag am 12. März den Geschäftsbetrieb bei dem Traditionsunternehmen in vollem Umfang aufrechterhalten. Die angespannte Situation in der Musikindustrie machten jedoch Kapazitätsanpassungen und Personalreduzierungen notwendig, zumal der Betrieb unbewältigte Altlasten aus der jüngeren Vergangenheit mitschleppte. So musste insgesamt seit Eröffnung des Insolvenzverfahrens Anfang Mai 118 Mitarbeitern gekündigt werden. Nach einem mit dem Betriebsrat vereinbarten Interessenausgleich haben sie die Möglichkeit erhalten, zu niedrigeren Konditionen in eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft zu wechseln. Dort können sie zu 70 bzw. 90 Prozent ihres letzten Nettoarbeitsentgeltes (je nach gewähltem Angebotsmodell) für längstens fünf Monate beschäftigt bleiben und sich für ein neues Arbeitsplatzangebot qualifizieren. 94 Mitarbeiter hatten sich bislang bereit erklärt, in die Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft zu gehen.

Antoine Beaussant, Vorstand der Buffet Crampon Gruppe:

„Wir wissen um das Können der Mitarbeiter und die Qualität der Produktion in Markneukirchen. Beides war neben den starken Marken von Schreiber & Keilwerth für uns ausschlaggebend für den Erwerb. Dank der bereits vom Insolvenzverwalter durchgeführten Sanierung und Restrukturierung

können wir den Betrieb in Markneukirchen nun nahtlos fortführen“

Da war doch was ... ja genau, wieder zurück ins Internetforum, ich erinnere mich an diesen Beitrag von Saxomat, natürlich ohne Gewähr für die Richtigkeit:

Ich gebe mal ohne Gewähr für die Richtigkeit weiter, was ich über die Insolvenz von Schreiber gehört habe. Wie gesagt, ich weiß nicht, ob es zutrifft, mir ist es nur so mitgeteilt worden. Danach sei es hauptsächlich fehlerhaftes Management gewesen. Zu hohe Kosten, die Manager lebten über die Verhältnisse der Firma, zu hohe Managergehälter, zu dicke Autos etc. Angeblich hat der Konkursverwalter die Führung entlassen und es offenbar geschafft, dass es eben Übernahme-Interessenten für das Unternehmen gab. Angeblich gehörte dazu auch Yamaha, aber das wäre problematisch gewesen, weil Yamaha ein direkter Konkurrent ist. In so einem Fall steht zumindest die Möglichkeit oder Befürchtung im Raum, dass sie das Unternehmen kaputtmachen.

Postwendend dazu ein anderer, nennen wir ihn Reedshaper: *Entlassen von Führungskadern ist politische Kosmetik und somit bei jeder Übernahme normal. Ein Betrieb wie dieser geht nicht daran pleite, daß der Manager ein dickes Auto fährt. Die Ursachen liegen tiefer, und darüber wird Dir auch kaum jemand was erzählen. Missmanagement sicher, aber der dicke Benz vom Chef ist Zucker & Brot für's Volk.*

Ob die beiden schon gewusst haben, dass sich auch innerhalb der Geschäftsführung „Chefsessel“ verflüchtigt haben und die Karossen gar nicht so üppig waren? In der bisherigen Unternehmenszentrale im hessischen Nauheim werden zumindest acht von derzeit noch fünfzehn Mitarbeitern mit der Abwicklung des Insolvenzverfahrens für die „alte“ Schreiber & Keilwerth Musikinstrumente GmbH beschäftigt bleiben. Danach wird der Standort, an dem lediglich noch die Administration konzentriert war, geschlossen. Der Verkauf des Geschäftsbetriebs, der Marken und des wesentlichen Betriebsvermögens an Buffet Crampon schien letztlich auch ohne Alternative. Andere Interessenten hatten sich nach verschiedenen Verhandlungsrunden zurückgezogen bzw. keine annehmbaren Angebote vorgelegt. So lässt uns Hoefler wissen: „Es war angesichts der Marktentwicklung sehr schwierig, überhaupt eine für einen Investor wie im Interesse der Gläubiger machbare Lösung zu finden. Letztlich haben wir es gerade noch rechtzeitig geschafft, sonst hätten wir jetzt zusperren müssen!“

Wie schön, dass es wenigstens Leute gibt, die im Forum mitreden und über Zahlen, Betriebsvermögen und deren Bedeutung fabulieren:

So postet Sopranino: *Ich lese nur die Zahlen. Ich interpretiere gar nichts. Und ich bin auch kein Profi, also weiß ich nicht, ob das jetzt 96 ct sind oder 96.000€. Nur 3 Nullen wären dann auch unglaublich. Eben weil mir das alles nicht klar ist frage ich ja hier...* ■